Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße №. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 22. Oktober 1856 Nr. 496.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 21. Oktober. Der Prinz Adalbert von Baiern und Gemahlin sind gestern abgereist. Man wollte wissen, der König von Neapel werde ein Manifest publiziren, welches Konzessionen enthalten werde.

Wien, 21. Oktober. Die heutige „Ostdeutsche Post" kommentirt die „Moniteur"-Note in Betreff Neapels dahin, daß England die Vereinigung der Geschwader als vorläufiges Minimum begehrt und erwirkt habe, daß es sich jedoch nach vorhergegangener Verständigung mit Frankreich weitere Zwangsmittel vorbehalte.

Dresden, 21. Oktbr. Abends. Das heutige „Dresdner Journal" enthält einen Korrespondenzartikel aus Paris, nach welchem wenig Aussicht für einen baldigen Zusammentritt der pariser Konferenzen vorhanden ist, und nach dem es sogar zweifelhaft geworden ist, ob überhaupt ein Zusammentreten der Konferenz stattfinden werde.

Paris, 21. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 66, 90, wich auf 66, 70 und schloß unbelebt und matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼, von Nachmittags 1 Uhr 92⅛ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 66, 80. 4½pCt. Rente 90, 90. Credit-Mobilier-Aktien 1462. 3pCt. Spanier 38¾. 1pCt. Span. 23⅝. Silber-Anleihe 87. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 785. Lombard. Eisenb.-Aktien 611.

London, 21. Oktober, Nachmitt. 1 Uhr. Consols 92⅛.

Wien, 21. Oktober, Nachmittags 12¾ Uhr. Ziemlich fest bei limitirtem Geschäft.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 81⅞. 4½pCt. Metalliques 70½. Bankakt. 1060. Bank-Interims-Sch. 270. Nordbahn 264½. 1854er Loose 106. National-Anleihe 83. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 215¼. Credit-Aktien 325½. London 10, 18. Hamburg 78¼. Paris 123¼. Gold 9¼. Silber 8¼. Elisabetbahn 104¼. Lombard. Eisenbahn 109 Fl. Theißbahn 103. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 21. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Credit-Aktien, Staatseisenbahn-Aktien höher, sonst fest. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 112¼. 5pCt. Metalliques 76¼. 4½pCt. Metalliques 66¼. 1854er Loose 99. Oesterreichische National-Anleihe 77¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 241½. Oesterreich. Bank-Antheile 1188. Oesterreich. Credit-Aktien 173½. Oesterr. Elisabetb. 203. Rhein-Nahe-Bahn 94½.

Hamburg, 21. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr. Unbedeutendes Geschäft — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 162 nom. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100⅛. Norddeutsche Bank 102⅛. Wien 81¼.

Hamburg, 21. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco stille und mehr angetragen, pro Frühjahr stille. Roggen flau, pro Frühjahr ab Königsberg 82 geboten. Oel loco 34, pro Mai 29¾.

Liverpool, 20. Oktober. [Baumwolle] bei lebhaftem Begehr ⅛ d seit Sonnabend gestiegeu und 20,000 Ballen heute umgesetzt, der Markt war sehr aufgeregt.

Telegraphische Nachricht.

Kopenhagen, 20. Okt. Der Kabinets-Sekretär des Königs, Etatsrath Liebenberg, hat seinen Abschied erhalten. Etatsrath Trap besorgt einstweilen die Geschäfte.

Preußen.

Berlin, 21. Oktbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem bei dem Ober-Marschallamte angestellt gewesenen, in den Ruhestand getretenen Hof-Baurath Braun den Titel als Geheimer Hofrath; und dem Vermessungs-Revisor Thiele zu Quedlinburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Hofprediger, Wirklichen Ober-Konsistorialrath und Professor Dr. Strauß zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königliche Hoheit ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer-Löwen; so wie dem General-Superintendenten, Ober-Konsistorialrath und Hofprediger Dr. Hoffmann zu Berlin zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse dieses Ordens zu ertheilen.

Berlin, 21. Oktober. [Vom Hofe. — Tages-Chronik.] Se. Majestät der König traf gestern Nachmittags 2½ Uhr zu Wagen von Neu-Strelitz hier wieder ein und wurde auf dem potsdamer Bahnhofe von dem Minister-Präsidenten Frhr. v. Manteuffel, dem General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, dem General der Kavallerie, Graf v. d. Gröben, dem General v. Schöler und Oberst Alvensleben empfangen. Se. Majestät fuhr alsdann mit Extrazug nach Potsdam weiter. Heute Früh 9½ Uhr hat sich Se. Majestät, so wie die königl. Prinzen, gefolgt von dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel, dem Feldmarschall Frhrn. v. Wrangel, dem General der Kavallerie Grafen v. d. Gröben u. A., mittelst Extrazuges von Station Wildpark und nach Brandenburg begeben, um der feierlichen Wiedereröffnung der Ritter-Akademie beizuwohnen. Nach der Feierlichkeit begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach Potsdam zurück und werden heute Abend im dortigen königl. Theater dem Lustspiel „der Zeitgeist" beiwohnen. — Ihre Maj. die Königin, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine und Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz besuchten vorgestern den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam. — Die Großfürstin Konstantin, deren Abreise von St. Petersburg, nach den eingegangenen Nachrichten, gestern erfolgt ist, wird, soweit bis jetzt bestimmt, einige Tage am hiesigen Hofe verweilen und sich alsdann zum Besuch bei ihrer Schwester, der Königin von Hannover begeben. Später trifft auch der Großfürst, wie verlautet, dort ein, um seine Gemahlin an den Kaiserhof zurückzugeleiten. — II. kk. HH. der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich Wilhelm trafen gestern Nachmittag nach 3 Uhr von Neu-Strelitz hier ein und fuhren Abends nach Potsdam. — Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf gestern Nachmittag von Stettin hier ein, empfing auf dem Potsdamer Bahnhofe die Großherzogin Gemahlin, die von Ludwigslust hier angekommen, und fuhr mit Höchstderselben und dem gleichzeitig eingetroffenen Prinzen Wasa königl. Hoheit nach Potsdam. — Der Minister für Handel 2c. v. d. Heydt ist von Köln wieder zurückgekehrt. — Der Kultusminister von Raumer und der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelenheiten Freih. von Manteuffel sind von Greifswald hier wieder eingetroffen. Der Kultus-Minister von Raumer und der Minister des Innern von Westphalen haben sich heute nach Brandenburg begeben. — Der königl. Bundestagsgesandte v. Bismarck-Schönhausen, der die Ferien meist auf dem Lande zugebracht hat, ist hier eingetroffen und wird, wie wir hören, bis zum Wiederbeginn der Bundestags-Sitzungen hier verweilen. — Der kaiserl. russische General-Lieutenant und Mitglied des Reichsraths Rokassowski ist aus Dresden, der Generalmajor und Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade Graf Monts aus Glogau, der kaiserl. russische Geh. Rath v. Hilferding aus St. Petersburg, der kaiserl. russische Hofrath und Inspektor der Medizinal-Verwaltung von Pozniokowski aus Warschau, der königlich dänische Kammerherr Chevalier von Schlick aus Kopenhagen und der kaiserlich russische General von Mansuroff aus Paris hier angekommen. — Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich XII. Reuß ist nach Stonsdorf, der Fürst Adam Konstantin v. Czartoryski nach Posen, der Regierungs-Präsident v. Byern nach Gumbinnen und der Oberst und Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade v. Schlichten nach Erfurt von hier abgereist. (N. Pr. Z.)

— Ihre Majestät hat, wie der „V. Ztg." mitgetheilt wird, den König zu seinem Geburtsfest mit einem Ruderboote, ohne Kiel, beschenkt, welches vorn den großen Grenadieradler mit ausgebreiteten Flügeln, und hinten das große königliche Wappen mit der Königskrone in Golde trägt. Dem Vernehmen nach ist dasselbe durch Vermittelung der königl. Admiralität, in eben so kunstvoller als prächtiger Ausstattung von dem Schiffsbaumeister Zieske in Stettin erbaut, und dort mit der Eisenbahn hierher und von hier nach Potsdam und Sanssouci befördert worden.

[Eine sechsjährige Selbstmörderin.] Der „Publicist" meldet folgenden schrecklichen Vorfall: Ein Handwerker ging am verflossenen Sonntag mit seiner Familie aus. Das jüngste Kind, ein Mädchen von sechs Jahren, blieb allein zu Hause zurück. Als man Abends wiederkehrte, fand man das Kind in seinem Blute liegend. Es hatte sich mit einem Brotmesser die Adern an den Armen aufgeschnitten. Aerztliche Hilfe trat sofort ein, jedoch ist keine sichere Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten. Ueber den Grund dieses ganz beispiellosen Selbstmordversuches gab die Kleine an: weil die Eltern mit den andern Geschwistern ausgegangen seien, ohne sie mitzunehmen, und weil überhaupt die Eltern sie immer hart behandelt und gegen die Geschwister zurückgesetzt hätten. — —

± **Berlin**, 20. Oktober. [Die Sundzollfrage. — Die pariser Nachkonferenz.] Die dänische Regierung scheint die Sundzollfrage in sehr ernste Erwägung gezogen zu haben, denn sie sinnt schon auf Mittel, in welcher Weise am besten von den Betheiligten die Ablösungssummen herbeigeschafft werden können, und scheint die Möglichkeit der Ablösung dadurch erleichtern zu wollen, daß sie einen Theil der dänischen Schuld an die interessirenden Staaten abzutreten gedenkt. Das Geschäft der Vereinbarung würde dadurch wesentlich gewinnen, wenn die dänische Regierung nicht im Hintergrunde eine Uebervortheilung hat. Den Nutzen würde dieser Vorschlag für die bei der Sundzoll-Ablösung betheiligten Staaten haben, daß sie nicht ein besonders Anleihe-Geschäft vorzunehmen, sondern nur die vorhandenen Apoints einer dänischen Anleihe zu verwerthen hätten. Befinden sich die Finanz-Verhältnisse des betreffenden Staats in günstiger Lage, so erwächst für ihn noch der besondere Vortheil, daß er sie zu höherm Course ausgeben kann, als er sie angenommen hat. Ein neuer Beweis dafür, daß Dänemark das Ablösungsgeschäft möglichst zu fördern sucht, kann man darin erblicken, daß es den holstein-lauenburg'schen Transitzoll von 5 Schilling pro 100 Pfund auf 1 Schilling herabgesetzt hat. Bekanntlich war an die Beseitigung dieses Zolles der Beitritt der Hansestädte zu dem von Dänemark vorgeschlagenen Ablösungsmodus verheißen worden. Wie es jedoch scheint, wird die Herabsetzung nicht ganz genügen, da eine vollständige Aufhebung des Zolles verlangt wird.

Die in einigen Zeitungen verbreitete Angabe, daß der preußische Gesandte in Brüssel, v. Brockhausen, während der Zeit, daß der Graf Hatzfeldt, der Gesandte am französischen Hofe, von Paris entfernt ist, in außerordentlicher Mission dorthin geschickt sei, scheint die Erfindung eines müssigen politischen Talentes zu sein, welches in jeder Bewegung einer diplomatischen Person außerordentliche Begebenheiten wittert.

Welche Personen in Paris zu der projektirten Nachkonferenz als Vertreter der einzelnen Staaten berufen werden sollen, scheint noch nicht festzustehen. Daß preußischerseits der Ministerpräsident sich nach Paris begeben werde, bezweifelt man bis jetzt um so mehr, da der Zusammentritt der Konferenz zur Zeit noch nicht feststeht. Der Baron Brunnow wird, dem Vernehmen nach, zur Vertretung Rußlands auf der etwa abzuhaltenden Konferenz noch länger in Paris verweilen.

△ **Berlin, 18. Oktober.** Nach amtlichen Feststellungen betrug die Gesammtzahl der im vorigen Jahre aus dem preußischen Staate Ausgewanderten 18,588 Personen, oder im Prozent-Verhältniß gegen die Gesammtbevölkerung am Ende des Jahres 1854 ausgedrückt: 0,108 der Letzteren. Davon waren mit Entlassungsurkunde ausgewandert überhaupt 14,219 Personen, nämlich 2567 männliche Personen unter vierzehn Jahren, weibliche unter vierzehn Jahren 2372, männliche über vierzehn Jahre 5453, weibliche in diesem Alter 3827. Darunter wanderten über See aus überhaupt 11,986, und davon wurden ohne Vermittelung konzessionirter Agenten befördert 7422 und mittelst derselben 4564. Die Zahl der Personen, welche ohne Entlassungsurkunde auswanderten, belief sich auf 4369, nämlich unter vierzehn Jahren 573 männliche und 602 weibliche Personen, über vierzehn Jahre alt: Männer 1855, Weiber 1339. Die Zahl der im vorigen Jahre aus der Provinz Schlesien Ausgewanderten betrug 3,018, nämilch aus dem Regierungsbezirk Breslau 753, Oppeln 1,589, Liegnitz 676, oder im Prozentverhältniß zur Gesammtzahl der Provinzial-Bevölkerung 0,286. Davon sind mit Entlassungsurkunden ausgewandert im

	unter 14 Jahren		älter als 14 Jahre	
	Knaben	Mädchen	Männer	Weiber
Regierungsbezirk Breslau	106	98	218	162
Liegnitz	106	86	289	168
Oppeln	340	361	458	430

Ueber See wanderten aus: aus dem Regierungsbezirk Breslau 453, Liegnitz 490, Oppeln 1,545, und es wurden unter Letzteren durch Vermittelung konzessionirter Agenten befördert aus dem Regierungsbezirk Breslau 147, Liegnitz 236, Oppeln 293; ohne solche Vermitterung aus dem Regierungsbezirk Breslau 306, Liegnitz 204, Oppeln 1252. Ohne Entlassungsurkunde wanderten aus Schlesien aus 336 Personen; aus dem Regierungsbezirk Breslau 169, Liegnitz 27, Oppeln 140. Am stärksten war im vorigen Jahre die Auswanderung aus der Rheinprovinz (5,469 Personen), am schwächsten in den Provinzen Preußen (412) und Posen (978 Personen). In Prozentsätzen zur Gesammtzahl der Bevölkerung ausgedrückt betrug die Zahl des Ausgewanderten in den einzelnen Provinzen: Preußen 0,070 %, Posen 0,194 %, Pommern 0,311 %, Brandenburg 0,219 %, Schlesien 0,286 %, Sachsen 0,432 %, Westfalen 0,469 %, Rheinprovinz 1,020 %, Hohenzollern 0,374 %.

[Ueber den „Prozeß Lindenberg",] dessen Ausgang wir bereits gemeldet haben, theilt man der „V. Z." aus Potsdam Folgendes mit: „Auf heute (20.) Vormittag 11 Uhr stand, wie dies wieder ein öffentlicher Aushang auf dem Flure des Kreisgerichtsgebäudes verkündete, vor dem hiesigen k. Kreisgericht, Deputation für Vergehen, abermals der Audienztermin gegen den ehemaligen Redakteur der „Patriotischen Zeitung", Emil Lindenberg, an. Der Angeklagte war dazu in Person erschienen und ihm zur Seite stand wiederum der Rechtsanwalt Kelch von hier. Den Vorsitz führte der hiesige Kreisgerichtsrath Schnee, und zur Wahrnehmung der Funktionen des öffentlichen Ministeriums war wieder der Ober-Staatsanwalt des Kammergerichts, Schwark aus Berlin, erschienen. Ein Beschluß, ob die Oeffentlichkeit der Verhandlung ganz oder theilweise ausgeschlossen, ist vom Gerichtshof nicht öffentlich publizirt worden, doch scheint es, indem den durch den Nebeneingang zugelassenen Personen — etwa 30 an der Zahl — auf die Nennung ihres Namens und Standes vom Präsidenten wieder, wie bei dem vorigen Audienz-Termin, das Beiwohnen der Verhandlung gestattet worden sein soll, als habe der Gerichtshof die heutige Verhandlung nicht als eine neue, sondern nur als eine Fortsetzung der vorigen Verhandlung, wo der Beschluß auf eine bedingte Ausschließung der Oeffentlichkeit gefaßt ward, betrachtet. So viel wir nun äußerlich über den Verlauf der Verhandlung vernehmen, soll diesmal nur ein Zeuge und zwar der neulich nicht erschienene General v. Gerlach verhört worden sein. Derselbe soll erklärt haben, daß es zweifellos sei, der Angeklagte habe den in Rede stehenden Brief mit dem vielbesprochenen Inhalt wirklich an ihn geschrieben, wiewohl er nicht mehr mit Bestimmtheit anzugeben vermöge, ob die zur Anklage gestellten beleidigenden Ausdrücke gegen S. k. H. den Prinzen von Preußen buchstäblich darin enthalten gewesen. Die Vernehmung des Generals v. Gerlach währte nur einige Minuten und wurde derselbe darauf wieder vom Gerichtshof entlassen. Der Ober-Staatsanwalt soll danach in einem sehr ausführlichen und glänzenden Vortrage dargethan haben, wie die Anklage in allen Punkten erwiesen worden, und in Rücksicht auf die oftmalige Bestrafung des Angeklagten, so wie darauf, daß die Beleidigung gegen den Thronfolger des preußischen Staats gerichtet gewesen und daß der Angeklagte dabei mit dem höchsten Grade der Keckheit zu Werke gegangen, den Schlußantrag gestellt haben, den Angeklagten der Beleidigung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen für schuldig zu erachten und demgemäß mit einem Jahr Gefängniß und zweijähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen. Der Vertheidiger soll geltend gemacht haben, daß die Behauptung des Angeklagten, daß er zwar den Brief geschrieben habe, daß aber die in den Abschriften befindlichen beleidigenden Ausdrücke darin nicht befindlich gewesen, durch Nichts widerlegt worden, indem das Original nicht mehr existire und die Beweisaufnahme hierin nichts Positives ergebe. Aber selbst dies zugegeben, müsse bestritten werden, daß die in Rede stehenden Ausdrücke wirklich Beleidigungen enthielten, weshalb er die Freisprechung beantrage, event. aber kein Grund vorliege, über das geringste Strafmaß von einem Monat Gefängniß hinauszugehen. Nach einer Entgegnung des Oberstaats-Anwalts und einer Wiederentgegnung des Defensors, soll dann der Angeklagte noch selbst das Wort zu seiner Vertheidigung ergriffen und darin ausgeführt haben, daß der Brief nur eine vertrauliche Mittheilung an den General v. Gerlach gewesen, es deshalb nicht seine Schuld sei, wenn derselbe verbreitet worden. Eine beleidigende Absicht habe ihm fern gelegen, wie auch dafür schon sein royalistischer und patriotischer Charakter Bürgschaft biete. Gegen ein Viertel auf zwei Uhr zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und wurde hiernach die Thüre zum Zuhörerraum geöffnet. Sonach war die Publikation des Urtheils öffentlich, welche nach etwa 20 Minuten erfolgte und dahin lautete, daß der Angeklagte der Beleidigung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen schuldig und demzufolge auf Grund des § 77 des Strafgesetzgebung mit neunmonatlichem Gefängniß, einjähriger Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Prozeßkosten zu bestrafen. In den Gründen wurde besonders hervorgehoben: Theils durch das eigene Zugeständniß des Angeklagten, theils aber auch durch das bestimmte Zeugniß des Dieners des General v. Gerlach, Herter, wonach derselbe versichert, von dem Original des Briefes eine vollkommen getreue Abschrift genommen zu haben, so wie in Verbindung mit den übrigen Zeugen-Aussagen, wonach die Abschriften von den Abschriften ebenfalls getreu gewesen, und durch das Zeugniß des Generals v. Gerlach habe der Gerichtshof die vollkommene Ueberzeugung dafür gefunden, daß der Angeklagte im Juni 1855 an den General v. Gerlach einen Brief geschrieben, worin ausgesprochen worden: Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen habe durch seine Aeußerung bei seiner Anwesenheit in Minden die Führer der konservativen Partei eingeschüchtert und darum auf den Ausfall der Wahlen im antikonservativen Sinne eingewirkt, so wie daß mit nächstem ein Sturm auf Se. Majestät den König versucht werden sollte, um die Führer der konservativen Partei zu verdächtigen und zu verdrängen, und endlich, daß in Berlin ein Offizier stationirt sei, um Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen über alle Vorgänge Bericht zu erstatten. Der Angeklagte habe selbst zugestanden, daß er unter der Bezeichnung konservative Partei diejenige politische Bestrebung verstehe, welche Se. Majestät der König billige und von Sr. Majestät Räthen und Dienern gehandhabt werde, so sei eine Bestrebung und Einwirkung im entgegesetzten Sinne das Gegentheil davon. Daß damit Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen beschuldigt werde, und daß diese Beschuldigung gegen den Thronfolger gerichtet sei, sei eine schwere verleumderische Beleidigung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, und indem dies als Schärfungsgrund erkannt wurde, habe der Gerichtshof in Berücksichtigung des durch die oftmaligen Bestrafungen konstatirten schmähsüchtigen Charakters des Angeklagten die ausgesprochene Strafe für angemessen erachtet, wenngleich der Gerichtshof sich dem von der Staatsanwaltschaft geltend gemachten Schärfungsgrunde, daß der Brief nur augenscheinlich zu dem Zwecke geschrieben worden, damit Se. Maj. der König davon Kenntniß erhalte, sich nicht anschließen könne.

Frankreich.

Paris, 18. Oktbr. Die Note im gestrigen „Moniteur", welche die Abschaffung des Einfuhr-Verbots bis 1861 aufschiebt, lautet vollständig:

„In Folge der allgemeinen Ausstellung von 1855 waren die Fortschritte unserer Industrie so klar dargethan, daß der Augenblick geeignet erschien, die in unsere Zollgesetze eingeschriebenen Verbote, durch Schutzzölle zu ersetzen. Es war dieses ein großer Schritt zu dem Ziele, dem alle Völker zustreben müssen. In der That bereitet die Entwickelung der Handelsthätigkeit und der internationalen Beziehungen die Fortschritte der Civilisation vor. Innig überzeugt von dieser Wahrheit, hatte die Regierung dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf vorgelegt, der alle Verbote aufhob. Dieses Gesetz hat in der letzten Session nicht votirt werden können, und die Regierung, um sich alle Aufklärungen zu verschaffen, hatte beschlossen, daß eine Untersuchung über diese Fragen eröffnet werden solle. Inzwischen sind jedoch übertriebene Besorgnisse im Lande verbreitet und durch die Parteien ausgebeutet worden. Der Kaiser hat gewollt, daß die ihm zugegangenen Reklamationen mit größter Sorgfalt studirt werden sollten, und hat dem Ministerium des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Bauten befohlen, deren Prüfung vorzunehmen. Durch den Bericht des Ministers über die wahrhafte Lage unserer Industrie aufgeklärt, hat der Kaiser entschieden, daß der dem gesetzgebenden Körper unterbreitete Gesetzentwurf in dem Sinne abgeändert werden solle, daß die Aufhebung der Verbote erst vom 1. Juli 1861 ab stattfinden würde. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist sofort dem Staatsrathe zugeschickt worden. Die französische Industrie, von den völlig feststehenden Absichten der Regierung unterrichtet, wird alle erforderliche Zeit haben, sich auf ein neues kommerzielles Regime vorzubereiten."

Diese Note hat in industrlellen Kreisen um so größeres Aufsehen gemacht, als man es von dieser Regierung nicht gewohnt ist, einen einmal gefaßten Vorsatz wieder aufgeben zu sehen. Die Freihändler sind bestürzt darüber, ihre Hoffnungen nun wieder auf einige Jahre hinausgeschoben zu sehen und in der That muß der Entschluß der Regierung nach den Debatten über diesen Gegenstand überraschen. Die Schutzzöllner ihrerseits werden auch nicht mit diesem Zugeständnisse zufrieden sein, da in demselben nur eine Vertagung ausgesprochen ist.

Paris, 19. Oktober. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute nach Compiegne abgereist. Der kaiserliche Zug bestand aus sieben Wagen. Der kaiserliche Waggon war aufs prächtigste dekorirt und mit Blumen geschmückt. — Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern in St. Cloud die birmanischen Abgesandten. Ein kaiserlicher Ceremonienmeister holte dieselben in vier Hofwagen ab. Acht Gesandtschafts-Bediente, von denen jeder einen ungeheuren vergoldeten Schirm in der Hand hatte, standen hinten auf den Wagen. Vier dieser Bedienten begleiteten die Beglaubigungsschreiben der Gesandtschaft bis in den Empfangssaal, wo sie der General Orgoni überreichte. Die übrigen Abgesandten übergaben die Geschenke. Der Kaiser erhielt einen reich mit Rubinen besetzten Degen und eine große goldene Schale. Unter den Geschenken der Kaiserin bemerkte man einen Sapphir von seltener Schönheit. Bei der Uebergabe dieser Geschenke hielten die Abgesandten eine kurze Anrede. Sie baten den Kaiser, diese Geschenke nicht wegen ihres Werthes, sondern als Symbole anzunehmen: der Degen sei das Emblem des Erfolges im Kriege, die Schale das des Ueberflusses, den ihr Herr Seiner kaiserlichen Majestät wünsche; was die Kaiserin anbelange, so habe ihr Herr keine andere Absicht, als derselben ein Muster der Produkte von Birma zu übersenden. Diese Worte wurden von einem die Gesandten begleitenden Dolmetscher ins Englische übersetzt. Die fremdartigen Kostüme erregten natürlich in Paris große Sensation. — Herr v. Hübner, österreichischer Botschafter am pariser Hofe, ist heute hier eingetroffen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 19. Oktober. [Die Nordbahn-Diebe.] Ich weiß nicht, ob Ihre Leser ein eben so großes Interesse an der Ergreifung wie an dem Verbrechen der Nordbahn-Diebe nehmen; vielleicht ist es nicht unpassend, bei den vielen widersprechenden Nachrichten über Gehen und Kommen der betheiligten Personagen in den Blättern an die rechtliche Lage der Sache zu erinnern. Daß die Diebe mit Gewalt nach Europa zurückgebracht worden sein sollten, ist ganz unmöglich. Wenn wirklich der Eine oder der Andere mit den Polizeibeamten zurückgekehrt wäre, was übrigens wohl auf einem Mißverständniß der amerikanischen Blätter, die von der Ankunft der Flüchtlinge in Amerika redeten, beruht, so hätte der Betreffende freiwillig gehandelt (?) und wäre als Passagier, nicht als Gefangener abgereist. Der Verhafts-Befehl, kraft dessen die Diebe in Amerika vorläufig festgesetzt worden, soll nur die Prüfung ermöglichen, ob die Beschuldigung ein Verbrechen betrifft, wegen dessen Amerika sich zur Auslieferung verpflichtet hat, und ob genügende Verdachtsgründe für die Schuld des Verhafteten sprechen. An letzteren wird es wohl nicht fehlen; aber uns scheint der erste Punkt einen Haken zu haben. Die Auslieferungs-Konvention zwischen Frankreich und Amerika vom 9. Nov. 1843 bestimmt im Art. 2 als Verbrechen, wegen deren ausgeliefert werden soll: Mord (im weiteren Sinne), Mordversuch, Nothzucht, Fälschung, Brandstiftung, Unterschlagung, begangen von öffentlichen Beamten, wenn sie mit infamirender Strafe bedroht ist. Der Zusatz-Artikel vom 24. Febr. 1845 fügt nur Raub und Diebstahl mit Einbruch hinzu. Die entscheidenden Worte sind im französischen Text: Soustractions commises par les dépositaires publics, was der engl. etwas ungenau mit embezzlements by public officers wiedergiebt. Die Angestellten der Nordbahn-Kompagnie sind keine dépositaires publics und können deshalb von Amerika nicht ausgeliefert werden. Die Gelder, die bei ihnen vorgefunden wurden und auf deren Rückgabe sie wohl nicht klagen werden, sind die einzigen Spolien, mit denen die europäische Polizei zurückkehren wird. — (Der „Independance" wird gemeldet, daß die Gebrüder Grellet und Parot nicht, wie in einer telegraphischen Depesche irrthümlich behauptet worden, in Liverpool angekommen seien; dieser Irrthum beruhe auf einer Verwechselung, die durch Verhaftung von drei betrügerischen Bankerotteurs, die sich nach New-York eingeschifft hatten, und durch die mit ihnen gleichzeitig erfolgte Ankunft des Polizei-Offiziers Godard in New-York veranlaßt wurde. Die Gebrüder Grellet und Parot sind noch in New-York, und die Streitfrage über ihre Auslieferung ist noch nicht gelöst. — Aus New-York, 24. Sept., wird dem „Nord" berichtet: „Carpentier ist nicht verhaftet worden. Man ist durchaus ohne Nachrichten von ihm; nur weiß man, daß er große Geldsummen, die er in London aufnahm, zur Verfügung hat. Die anderen drei Verfolgten sitzen im Schuldthurme und leben herrlich und in Freuden. Auf das betreffende Auslieferungsgesuch ist aus Washington noch keine Antwort erfolgt, und ein Richter des Kriminal-Gerichtshofes wird in Kurzem den Grad der Strafbarkeit in dieser Sache prüfen, die gegenwärtig blos als Civilsache anhängig ist. Der englische Polizei-Agent Godard ist nach England mit leeren Händen abgereist, seine Aufgabe war gelöst. Es blieben hier jedoch noch die Herren Melin und Tissandier, abgesehen von dem Hause Belmontet, welches der natürliche und gewöhnliche Vertreter der Herren Rothschild ist.") (K. Z.)

Auf Malta dauerten laut Berichten, die am 19. Oktober in Marseille eintrafen, die Schlägereien zwischen Eingebornen und Soldaten noch immer fort. Die malteser Blätter sind voll von Berichten über zerstörte Läden, mißhandelte Polizei-Agenten und Beschädigungen. Von 150 Notablen wurde eine Protestation bei der Regierung eingereicht.

Rußland.

Petersburg, 15. Oktober. [Tagesbericht.] Dem königl. preußischen Oberhofmarschall, Wirklichen Geheimen Rath v. Keller, ist der weiße Adlerorden verliehen; der Kollegienrath v. Knorring, erster Sekretär der kaiserl. russischen Gesandtschaft zu Stockholm, ist in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt worden. — Die Verwerthung der mineralischen Schätze Rußlands ruft immer neue Maßregeln hervor. Nachdem die Ausbeutung der am Don belegenen Kohlengruben der neu gestifteten Handels- und Schifffahrts-Gesellschaft freigestellt worden war, werden jetzt alle andern russischen Schifffahrts- und Handelsgesellschaften gegen eine Abgabe von ½ Kopeken Silber für das Pud (40 Pfund) zu der gleichen Vergünstigung zugelassen. Der „Nord", welcher die Ausdehnung dieser Kohlenlager auf 20,000 Qu.-Werst (3000 Qu.-Meilen) Umfang angiebt, erzählt auch von der Entdeckung eines ausgezeichneten Labradorit-Lagers im Gouvernement Kiew, unweit des Dniepr, in einer zusammenhängenden Masse von 7 Werst, mit einer Dicke von 5½ Saschene, einem Kubikgehalte von 450,000 Saschenen und einem Gewichte von 530 Millionen Pud, so daß man den Labradorit fortan nicht blos zum Architekturschmucke, sondern zu Palastbauten selbst benutzen könne. — Die von Kronstadt demnächst abgehenden Kriegsschiffe beschränken sich auf drei zur Verfügung Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter und der zu Konstantinopel und Athen residirenden russischen Gesandten gestellte Dampfer.

[Die Worte des Kaisers an die Adelsmarschälle.] Aus den vielen nachträglichen Berichten, welche noch immer über die moskauer Feierlichkeiten einlaufen, wählen wir die von Sr. Maj. dem Kaiser an die Ardelsmarschälle gerichteten Worte zur Mittheilung. Sie lauten:

„Noch einmal danke ich Ihnen, meine Herren, für den Eifer und die Verdienste des Adels. Der Adel war immer der erste mit den Beispielen der Liebe und des Eifers für Thron und Vaterland, so war es immer, und ich bin überzeugt, wird es auch in Zukunft sein. Sie haben den letzen Augenblicken meines unvergeßlichen Herrn Vaters zum Troste gereicht. Ihre Berichte, welche ich ihm selber vorlas, waren sein bester, sein letzter Seelentrost. Er sprach zu mir: Baue auf sie und vertraue ihnen — und ich vertraue Ihnen, meine Herren."

Hier fiel eine Stimme aus der Mitte der Adelsmarschälle ein:

„Majestät, all' unser Leben gehört Ihnen, wie es Ihrem erhabensten Herrn Vater gehört hat."

Der Kaiser fuhr fort:

„Ich vertraue Ihnen, meine Herren, ich vertraue. Ich danke Gott, daß jene Zeiten vorübergegangen sind. Sollten sie aber wiederkehren, so bin ich überzeugt und werde immer versichert sein, in Ihnen eine treue Stütze und diejenigen Gefühle zu finden, welche mir so angenehm sind. Sagen Sie Ihrem Adel, daß ich Ihnen für Ihre Liebe und Hingebung aufrichtig danke."

Eine Stimme aus der Mitte der Adelsmarschälle fiel hier ein:

„Wir sind glücklich, Majestät, ob Ihres gnädigen Wortes für unsern Adel, und ob der Gnade, welche uns persönlich von Eurer Majestät zu Theil geworden."

Der Kaiser fuhr fort:

„Sie Alle sind meinem Herzen nahe. Es gereicht mir zur Freude, Sie an diesem für mich geheiligten Tage um mich zu sehen, Ihnen zu danken und durch Sie dem ganzen Adel zu wiederholen, daß ich auf Sie vertraue, vertraue, vertraue."

P. C. Nachrichten aus Warschau vom 17. Oktober zufolge, war der Geheimerath Tymowski, Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen und Mitglied des Reichsrathes, nebst den Beamten des Staats-Sekretariats, welche ihn nach Moskau zur Kaiserkrönung begleitet hatten, von dort nun auch wieder nach Warschau zurückgekehrt. Von ebendaselbst war ferner der außerordentliche Gesandte des Papstes, Fürst Chigi, in Warschau eingetroffen. Der Prinz Nikolaus von Nassau hatte seine Rückkehr nach Deutschland fortgesetzt. Der Geheimerath und Senator Fundukley, Mitglied des Administrationsraths, war von Ostende nach Warschau zurückgekehrt. Der Administrationsrath des Königreichs Polen hat über das Vermögen des M. Jankowski, der in der ehemaligen polnischen Armee gedient, des J. Kotarski, der in der russischen Leibgarde gedient, des A. Kochanski, des W. Sobieski, der Unter-Lieutenant im 5. Infanterie-Regiment der ehemaligen polnischen Armee war, und des R. Sawicz, auf Grund der Verordnung vom 14. April 1835 die Konfiskation verhängt.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 248 des Preuß. St. Anz. bringt:

1) die Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde vom 13. Okt. d. J., betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Hagen resp. Herdeck nach Siegen von Seiten der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

2) Die Cirkular-Verfügung vom 30. Sept. d. J., betreffend die Verlängerung des Termins wegen der künftigen Beschaffenheit der zur Eichung der und Ajustirung zuzulassender Gewichte bis zum 1. August 1858.

3) Die Bekanntmachung vom 13. Oktober d. J., betreffend die Errichtung einer Bank-Kommandite in Nordhausen.

Die Nr. 249 bringt:

1) Die Bestätigungs-Urkunde vom 13. Okt. d. J., betreffend den mit der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft unterm 17. Sept. d. J. abgeschlossenen Betriebs-Ueberlassungs-Vertrag.

2) Den allerhöchsten Erlaß vom 13. Okt. d. J., wonach das Handels-Ministerium ermächtigt wird:

für die Verwaltung und den Betrieb der oberschlesischen Eisenbahn eine Behörde unter dem Namen: „Königl. Direktion der oberschlesischen Eisenbahn" einzusetzen, welche von dem Handels-Ministerium unmittelbar ressortirt, in Breslau ihren Sitz nehmen und in Angelegenheiten der ihr übertragenen Geschäfte alle Befugnisse einer öffentlichen Behörde haben soll.

Berlin, 21. Oktober. Ein genereller Charakter der heutigen Börse läßt sich eigentlich nicht bezeichnen, wenn man nicht die Abwesenheit jedes bestimmten Charakters und die damit immer Hand in Hand gehende Geschäftslosigkeit auch als einen Charakter bezeichnen will. Nichtsdestoweniger aber bot das Geschäft im Einzelnen eine Menge interessanter Momente dar, zu denen wir sofort übergehen wollen, wenn wir im Allgemeinen nur noch kurz erwähnt haben, daß die Börse fast durchweg mit Briefcoursen eröffnete, im Laufe des Geschäfts sich aber befestigte und am Ende für einzelne Effekten sogar mit einer ziemlich animirten Stimmung schloß. Es war dies letztere unter den Bank-Aktien, namentlich in Beziehung auf die Commandit-Antheile, der Fall, die mit 127½ eröffneten, zu diesem Course aber mehr gesprochen als gehandelt wurden, und die sich dann in ziemlich schneller Reihenfolge bis zu 129¼ hoben, dazu aber allerdings übrig blieben. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem Steigen gab das an der Börse mannigfach verbreitete Gerücht von der in baldiger Zeit beabsichtigten Emission einer neuen Serie von Commandit-Antheilen, was denn zu zahlreichen Ankäufen Veranlassung gab. Wenn auch ein Beschluß in dieser Beziehung noch keineswegs vorliegt, so mag die Absicht dazu allerdings obwalten, nur hängt die Bestimmung des Zeitpunktes noch von manchen Eventualitäten ab. Auch in darmstädter Aktien beider Emissionen war das Geschäft heut ziemlich lebhaft, wiewohl die Course im Vergleich zu gestern nicht sehr variirten. Die leipz. Creditbank-Aktien blieben in einem fortschretenden Fallen, und es waren heut namentlich von Leipzig selber aus so mannigfache Verkaufsaufträge hier am Markte, daß dies eine ziemlich ernste Verstimmung gegen das Institut schließen läßt; da einer sehr allgemeinen Ansicht nach der Abgang Harkorts allerdings schwer wiegt und die ausgeschriebene 4. Einzahlung von 10% für die Zeit bis zum 2. Dezember auch den Geldmarkt von Neuem als Präzedenzfall beunruhigt. Ganz am Anfang wurde eine Kleinigkeit zu 106 und ganz am Schlusse eine Kleinigkeit zu 105 gemacht, die eigentlichen großen Umsätze fanden zu dazwischen liegenden Coursen statt. Die vortheilhafte Meinung für den berliner Bank-Verein behauptete sich auch heut, da die Verhandlungen wegen Gewinnung eines vollziehenden Direktors so gut wie zum Abschlusse gekommen sind und man sogar schon wegen eines zweiten stellvertretenden Dirigenten die Verhandlungen dem Abschluß nahe geführt hat, dem Beginne der organisatorischen Thätigkeit dieses Vereins also bald entgegengesehen werden kann. Noch interessanter waren die Momente, die sich im Verkehr mit Eisenbahnpapieren herausstellten. Wir gedenken zuerst der zunehmenden Steigerung der anhalter Eisenbahn-Aktien, die heut von 161 an bis 162½ bezahlt wurden, wofür wir die Gründe bereits in den letzten Tagen angegeben haben. Ferner wurden stettiner gleichfalls bis 140 bezahlt, stiegen also im Vergleich zu gestern um 1½%, wofür der Grund wohl in ziemlich starken Ankäufen aus Veranlassung der am 5. November bevorstehenden General-Versammlung zu suchen ist, wie denn z. B. auch schon jetzt für die Darleihung von Stücken, um sie für diese General-Versammlung anmelden zu können, von einzelnen Seiten her eine Provision bezahlt wird. — In Beziehung auf die freiburger Aktien gedenken wir nur des sich immer mehr entwickelnden Umsatzes in den Aktien dritter Emission, für die heute 125 geboten wurde. Auch in oberschles. Aktien 3. Emiss. war heut bereits Umsatz und 130 Geld dafür, und bemerken wir in Beziehung auf diese Lit. C. nur noch, da wir mehrfach Zweifel darüber haben aussprechen hören, daß dieselben, gleichviel, ob sie auf Lit. A. oder Lit. B. verausgabt worden sind, unverlosbar bleiben, also eigentlich den Lit. A. in der Folge völlig gleichzustehen kommen. Die rhein. Aktien, die seit zwei Tagen ziemlich stark gedrückt waren, nahmen heut gleichfalls wieder einen Aufschwung, une wurden von 111½—112½ bezahlt, wie denn auch seit langer Zeit heut einmal wieder in den beiden jüngeren Emissionen der rheinischen Bahnen einiger Umsatz stattfand. Aachen-Mastricher stiegen bis 62½, während die sonstigen leichten Papiere, wie namentlich die mecklenburger und die Nordbahn-Aktien flauer waren. Die österr. und russischen Effekten weisen auch heut keine wesentlichen Veränderungen auf, und es war eigentlich nur in österr. Nationalanleihe, und in 6. Stieglitz-Anleihe der Umsatz von einigem Belang. Oesterr. Banknoten waren ziemlich stark gesucht, und stiegen von 96¼, wozu nur Weniges umgesetzt wurde, auf 96¾, wozu sie Geld blieben. In Wechseln war das Geschäft ziemlich lebhaft und alle Devisen gut zu lassen, wie denn der Courszettel auch bei vielen davon eine Preisbesserung aufweist. Die Nachrichten aus London (daß die Bank ihre Zahlungen in Gold suspendiren werde) wirken fortgesetzt auf eine lebhafte Nachfrage nach Gold und eine Preiserhöhung desselben hin. In den neuen Effekten war heut kein Umsatz. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 21. Oktober 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ B.
Staats-Anl. von 50/52	4½	99½ bz.
dito 1853	4	94¼ B.
dito 1854	4½	99½ bz.
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	200 G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99½ B., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	91 G.
Pfandbr. Pommersche	3½	89 B.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	85¾ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	92½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91½ B.
Rentenbriefe Preussische	4	— — —
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	92¼ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	91⅜ bz.
Preuss. Bank.-Anth.	4	140 bz. u. B.
Discont.-Comm.-Anth.	4	127½ à 129 bz.
Minerva	5	89½ bz. u. G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110⅚ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	85 bz.
Aachen-Mastrichter	4½	62½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	71 G.
Bergisch-Märkische	4	86 G.
dito Prior.	5	101¼ B.
dito *II. Em.*	5	101 bz.
Berlin-Anhalter	4	162½ bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	105½ B.
dito Prior.	4½	100½ G.
dito *II. Em.*	4	
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	129 bz.
dito Prior. *A. B.*	4	— — —
dito *Lit. C.*	4½	98½ B.
dito *Lit. D.*	4½	98 bz.
Berlin-Stettiner	4	140 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	154 bz.
dito neue	4	143 B.
dito neueste	4	— — —
Köln-Mindener	3½	153 G.
dito Prior.	4½	99¼ G
dito *II. Em.*	5	101¾ G.
dito *II. Em.*	4	89¾ B.
dito *III. Em.*	4	89¾ B.
dito *IV. Em.*	4	89¾ B.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	144 etw. bz.
Franz. St.-Eisenbahn	5	137 à 137½ bz.
dito Prior.	3	283 etw. bz.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	136 etw. bz.
Magdeb.-Halberst.	4	— — —
Magdeb.-Wittenberge	4	43½ etw. bz.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	51¾ bz.
Münster-Hammer.	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	91 B.
Niederschl. Prior.	4	91½ B.
Nieders. Pr. *Ser. I. II.*	4	91½ B.
dito Pr. *Ser. III.*	4	91 B.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	101¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	52 à ⅛ u. ¼ bz.*)
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	193¼ bz.
dito *B.*	3½	177½ bz.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	80 B.
dito Prior. *D.*	4	89 B.
dito Prior. *E.*	3½	76 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	59 bz. u. G.
dito Prior. *I.*	5	— — —
dito Prior. *II.*	5	— — —
Rheinische	4	111½ à 112½ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	90½ B.
dito Prior. *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	98 G.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	129 bz.
dito Prior.	4½	100 bz.
dito *III. Em.*	4½	100 bz.
Wilhelms-Bahn	4	156 bz.
dito neue	4	140 etw. bz.
dito Prior.	4	89 B.

Ausländische Fonds.

Braunsch. Bank-Act.	4	148½ B.
Weimarische dito	4	130 bz. u. B.
Darmstädter dito	4	144 bz. u. G.
Oesterr. Metall.	5	78½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	102 etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	79⅞ u. 80 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105½ G.
dito 5te Anleihe	5	99 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81 bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	4	91¼ bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86 B.
dito à 300 Fl.	5	92 G.
dito à 200 Fl.	—	21 B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	38¾ etw. bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	27¼ G.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅜ bz.
dito	2 M.	142 G.
Hamburg	k. S.	153 G.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6. 18¾ bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	95 bz.
Augsburg	2 M.	102¼ bz.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	98⅚ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24. bz.
Petersburg	3 W.	106 bz.

*) Im gestrigen Bericht soll es heißen: 52⅝ à ⅜ bez.

Berlin, 21. Oktbr. Weizen loco 70—102 Thlr. Roggen loco 50 bis 53 Thlr., 85—86pfd. 51 Thlr. pr. 82pfd. bez., Oktober 51¾—51⅜ Thlr. bez., 51½ Br., 51¼ Gld., Oktober-November 50—¾ bez., Br. und Gld., November-Dezember 49 bez. und Gld., 49¼ Br., Frühjahr 48—½ bez. und Br., 48¼ Gld. Gerste 48—51 Thlr. Hafer 25—29 Thlr., 53pfd. 26 Thlr. pr. 25 Sch. bez. Rüböl loco 17²³⁄₂₄—18 Thlr. bez., 18⅙ Br., Oktober 18—¼ bez., 18⅓ Br., 18⅙ Gld., Oktbr.-Novbr. 17¼—⅓ bez., 17½ Br., 17¼ Gld., November-Dezember 16⅞—17¹⁄₁₂ bez., 17⅙ Br., 17 Gld., Dezember-Januar 16⅚ bez. und Gld., 17 Br., April-Mai 15¾—⅚ bez. und Br., 15⅔ Gld. Leinöl loco 14¾ Thlr. Br., Lief. 14⁵⁄₁₂ Br. Spiritus loco ohne Faß 30—½ Thlr. bez., Oktober 29¾—30½ bez. und Gld., 30¾ Br., Oktober-November 28½—¾ bez., 29 Br., 28½ Gld., November-Dezember 27 bez., Br. und Gld., Dezember-Januar 26—¼ bez., 26½ Br., 26 Gld., April-Mai 26½ bez. und Br., 26¼ Gld.

Weizen etwas fester. Roggen loco geringer Umsatz, Termine fest behauptet, gek. 200 Wispel. Rüböl wesentlich besser bezahlt, gek. 200 Ctr. Spiritus zu anziehenden Preisen gehandelt, gek. 40,000 Quart.

Stettin, 21. Oktbr. Weizen matter, loco bunter poln. 88—90pfd. 95 bis 96 Thlr. bez., 83—90pfd. gelber 75 bez., 88—90pfd. gelber 97 bez., 89—90pfd. 98 bez., 88—89pfd. gelber pr. Okt. neuer 98 Br., alter 97 Br., Frühjahr 84 bez. und Br., 83½ Gld. Roggen loco und nahe Term. matt, pr. Frühjahr fester, loco 84½—82pfd. 51 Thlr. bez., 84pfd. pr. 82pfd. 50½ bez., 82pfd. pr. Okt. 50½—50 bez. und Gld., Okt.-Nov. 49½ bez., Frühjahr 48½—49 bez. Gerste loco märkische 74—75pfd. 51¼ Thlr. bez., Oderbruch 70pfd. 49¾ bez., pommersche 74—75pfd., 52—51½ bez., kleine 75pfd. 46 bez., 74—75pfd. pr. Okt.-Nov. schlesische 52¼ Br., pr. Frühjahr schlesische 45½ bez., pommersche 44 Br. Hafer loco 52pfd. 25—26½ Thlr. bez., Frühjahr 50—52pfd. 26 Gld., 26½ Br. Erbsen loco kleine Koch- 57 bis 62 Thlr. Br. Rüböl fest, loco 17½ Thlr. bez., Oktbr. 17⅙—¼ bez., 17½ Br., Okt.-Nov. 16⅔—¾ bez., 16¾ Br., Nov.-Dez. 16½ Gld., April-Mai 16 Br. Spiritus sehr fest, loco ohne Faß 12—11⅞ % bez., eine Anmeldung 12⅛ % bez., Okt. 12—11⅞ % bez., Okt.-Nov. 12⅝—½ % bez., Nov.-Dez. 12¹¹⁄₁₆—⅝—½ % bez., Dez.-Jan. 13¹⁵⁄₁₆ % bez., pr. Frühjahr 13¾ % Br., 14 % Gld.

Breslau, 22. Oktober. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßiger Zufuhr sehr ruhiger Getreidemarkt und Kauflust gering, Preise unverändert. — Oelsaaten in feinen Sorten begehrt, nur geringes Angebot. Kleesaaten sehr unbedeutend offerirt, für rothe und weiße gute Frage, im Werthe keine Aenderung. Spiritus loco u. Okt. 13 Thlr. Br., Okt.-Nov. 11½ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 108—104—100—96 Sgr., gelber 103—100—98—95 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 65—70—80—90 Sgr. — Roggen 63 bis 60—58—54 Sgr. — Gerste 55—52—50—48 Sgr. — Hafer 31—30 bis 28—27 Sgr. — Erbsen 66—64—62—60 Sgr. — Mais 52—54—56 bis 58 Sgr. — Raps 142—138—136—130 Sgr. — Rübsen, Winter-, 136 bis 130—128—125 Sgr. — Rübsen, Sommer-, 120—115—112—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.